MAULWURF

Schnecke als Zugabe

Ein Bekannter holte frühmorgens die Ems-Zeitung aus der Zeitungsbox, die an einer hölzernen Garteneinfassung in unmittelbarer Nähe eines grünen Bodendeckers angebracht ist. Am Frühstückstisch traute er seinen Augen nicht, als er am unteren Rand der Zeitung ein kleines Körnchen entdeckte. Es war kein Sand oder ein Krümel vom Frühstückstisch, sondern eine kleine Schnecke, die sich mit ihrem Häuschen sehr behutsam vorwärtsbewegte. Im Schneckentempo sozusagen. Mit ihren empfindlichen Fühlern ertastete sie sich ihren Weg. Dabei bewegten sich die beiden längeren Fühler mit den Augen unaufhörlich nach allen Seiten. Die winzige Schnecke maß in der Länge etwa einen Zentimeter, und das durchsichtige Häuschen in der Größe eines dicken Stecknadelknopfes bewegte sich schaukelnd hin und her. Vorsichtig hat er dann das Tierchen wieder ausgesetzt. Über die morgendliche Zugabe der Natur hat er sich sehr gefreut.

Bis morgen, euer Hermann

IM BLICKPUNKT

Kupferdachrinne entwendet

BREDDENBERG. Unbekannte Täter haben zwischen Montag, 13 Uhr, und Dienstag, 11.30 Uhr, von der Gebetsstätte des Heimatvereins Breddenberg am Herrweg die Kupferdachrinne und das Kupferfallrohr gestohlen. Es handelt sich um etwa fünf Meter Kupferdachrinne und rund zwei Meter Fallrohr. Zudem wurde von dem Hinweisschild die kupferne Abdeckhaube abmontiert und gestohlen. Insgesamt entstand ein Schaden von etwa 500 Euro. Hinweise an die Polizei in Werlte unter Tel. 0 59 51/ 99 39 20. Für Angaben, die zur Ergreifung der Täter führen, hat der Heimatverein eine Belohnung in Höhe von 100 Euro ausgesetzt.

Was steckt hinter dem Namen Lehe?

LEHE. Die Bedeutung des Ortsnamens Lehe erklärt am Freitag, 26. August, der Namensforscher Prof. Jürgen Udolph auf NDR 1 Niedersachsen. Der Beitrag wird voraussichtlich gegen 10.20 Uhr gesendet.

KONTAKT

Ihre Redaktion
0 49 61/808-
H.Hartwig (hh) -10
K. Dieckmann (kd) -17
H. Hinrichs (hjh) -18
E. Köbbemann (evkö) -19
G. Schade (gs) -14
A. Schulte (ys) -16
Sekretariat -11
Fax -52
redaktion@ems-zeitung.de

Anzeigen 0 49 61/808-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22

CDU: Das Kraftwerk ist Vergangenheit

BI fordert „bindende Beschlüsse“

gs **DÖRPEN. Mit Unverständnis reagieren emsländische CDU-Politiker auf anhaltende Forderungen der Bürgerinitiative (BI) „Saubere Energie“ an die Christdemokraten, sich eindeutig von der Möglichkeit, ein Kohlekraftwerk in Dörpen zu errichten, zu verabschieden. Für die Christdemokraten ist das Kraftwerk nach eigenen Angaben Vergangenheit. Der BI reichen persönliche Erklärungen jedoch nicht aus.**

„Die konkrete Frage eines Kohlekraftwerks in Dörpen stellt sich nicht, da angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen in Deutschland ein solches Kraftwerk nicht wirtschaftlich betrieben werden kann“, betont Erster Kreisrat und CDU-Landratskandidat Reinhard Winter auf Anfrage unserer Zeitung. Hinzu komme, dass sich die Dörpener Papierfabrik UPM Nordland für eine andere Alternative der Energielieferung entschieden habe, sagt Winter im Hinblick auf die UPM-Planungen für den Bau eines eigenen Gaskraftwerkes. „Damit sollten wir aufhören, die Diskussion der Vergangenheit weiterzuführen, und an Lösungen für die aktuellen Fragen und Probleme arbeiten“, meint Winter.

Ende 2009 hatten sich der Schweizer Investor BKW und der baden-württembergische Energiekonzern EnBW von dem umstrittenen Milliardenprojekt zurückgezogen. Bis dahin hatten es CDU-Mehrheiten in der Kommunalpolitik massiv unterstützt. Für den Chef der CDU-Fraktion im Dörpener Rat, Manfred Gerdes, ist die Kraftwerksfrage heute nur noch rein hypothetischer Natur „und für mich Geschichte“. Seitdem sie vor fast zwei Jahren beendet worden seien, habe es von keiner Seite auch nur den kleinsten Ansatz gegeben, die Planungen wieder aufzugreifen. „Wir beschäftigen uns daher überhaupt nicht mit diesem Thema“, betont Gerdes.

Auch für den Dörpener CDU-Samtgemeindebürgermeisterkandidaten Hermann Wocken, ist das Kohlekraftwerk kein Thema mehr: „Es gab einen Interessenten, und der hat sein Interesse vor fast zwei Jahren aufgegeben. Damit ist das Kohlekraftwerk Vergangenheit.“

Die Bürgerinitiative mahnt indessen, dass nicht vergessen werden dürfe, „dass das Projekt Steinkohlekraftwerk in Dörpen noch immer als ein unvollendetes Bebauungsplanverfahren in der Schublade liegt und Tausende Bürger immer noch auf eine Antwort zu den zahlreichen Einwendungen warten“. Das Grundstück sei nach wie vor im Besitz der ehemaligen Investoren. „Und dass neue Kohlekraftwerke nach dem Willen der Bundesregierung ausgerechnet mit Mitteln aus dem Klimaschutzfonds subventioniert werden sollen, löst Unruhe aus“, so die BI.

Die Kraftwerksgegner erinnern darüber hinaus an eine Aussage des Vorsitzenden des CDU-Kreisverbandes Aschendorf-Hümmling, Bernd Busemann, wonach es mit der emsländischen CDU ein Kohlekraftwerk in Dörpen nicht mehr geben werde. Die BI fordert, dass die CDU Busemanns Worte „durch bindende Beschlüsse untermauert“. Ein Nichtbekennen zur Busemann-Aussage kann nach Auffassung der BI „nur bedeuten, dass die Hinterzimmerpolitik und die Wagenburgmentalität der letzten Jahre unverändert fortgesetzt werden sollen“. Aus der Busemanns Sicht ist die BI indes lediglich auf der Suche nach einem Wahlkampfthema (siehe auch Interview auf dieser Seite).

Die BI kündigte derweil an, wieder zu öffentlichem Widerstand aufzurufen, „um endlich Rechtssicherheit zu bekommen“. Es reiche nicht, einfach zu erklären, dass die Kraftwerksplanungen jetzt Vergangenheit seien und man persönlich keine derartigen Planungen mehr anstrebe, erklärt BI-Sprecher Jan Deters. Angesichts der nach Auffassung der BI offenen Bauplanung sowie der Kennzeichnung Dörpens als Großkraftwerksstandort könne das Thema Dörpen ganz schnell wieder einholen. Es genüge, wenn ein möglicher Betreiber den Standort Dörpen aussuche. Die BI fordert Rat und Verwaltung auf, einen Bebauungsplan zu entwickeln, der den Bau eines Kohlekraftwerks unmöglich macht.

KOMMENTAR

Antworten gefragt

Von Gerd Schade

Wer A sagt, muss auch B sagen, weiß der Volksmund. Wenn sich CDU-Politiker auf Gemeinde- und Emslandebene also einig sind, dass sie kein Kohlekraftwerk mehr wollen, dann muss nun sichergestellt werden, dass auch rechtlich keine Möglichkeit mehr für einen Investor besteht, ein solches Kraftwerk zu errichten.

Für den Moment hat die von der Bürgerinitiative in Wahlkampfzeiten neu angefachte Kraftwerksdebatte nicht mehr als Phantom-Charakter. Aber was ist, wenn die seit fast zwei Jahren ruhenden Planungen ernsthaft wieder aufgegriffen würden oder aber schon morgen (oder erst nach der Wahl) ein neuer Investor auf der Matte stünde, um sich praktisch in ein durch die bisherigen Planungsverfahren gemachtes Dörpener Nest zu setzen?

Die Gemeinde hat stets betont, die Grundstücke von der Projektgesellschaft erst zurückzukaufen, wenn es neue Interessenten für die Flächen gibt. Die Kommune nimmt für sich zudem unverändert in Anspruch, jederzeit die Planungshoheit über die Flächen zu haben.

Und doch stellt sich die Frage: Reicht die rechtliche Handhabe der Gemeinde aus, jederzeit jegliches Wiederaufleben von Planungen für ein Kohlekraftwerk zu unterbinden? Hier sind zu Recht Antworten gefragt – und zwar vor der Wahl.

g.schade@ems-zeitung.de

Zerrissen: Am Thema Steinkohlekraftwerk scheiden sich auch fast zwei Jahre nach Einstellung der Planungen für das Milliardenprojekt die Geister. Grafik: Heiner Wittwer

„Wenn das Pferd tot ist, wird es einsam im Sattel“

Busemann steht zu seinen Worten gegen ein Kohlekraftwerk in Dörpen – Kritik an BI

Von Gerd Schade

DÖRPEN. Für den Vorsitzenden des CDU-Kreisverbandes Aschendorf-Hümmling, Bernd Busemann, steht unverändert fest, dass es mit der emsländischen CDU kein Kohlekraftwerk in Dörpen mehr geben wird. Deutliche Kritik äußert er im Interview mit unserer Zeitung außerdem an der Bürgerinitiative „Saubere Energie“.

Herr Busemann, wie stehen Sie zu der von Ihnen Ende April auf einer CDU-Veranstaltung in Bockhorst getätigten Aussage „Ein Kohlekraftwerk in Dörpen wird es mit der emsländischen CDU nicht mehr geben“?

Diese Aussage gilt für mich unverändert. Ich habe sie in meiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender der CDU Aschendorf-Hümmling und als stellvertretender Kreisvorsitzender der CDU Emsland gemacht. Die Position ist meine persönliche Meinung und entspricht meiner politischen Einschätzung.

Wie haben CDU-Politiker aus der Samtgemeinde Dörpen (Rat/Verwaltung) beziehungsweise aus dem Emsland (Kreisverwaltung/Kreistag) Ihnen gegenüber darauf reagiert? Gab es Zuspruch, Verständnis oder Irritationen?

Kritik hat es nicht gegeben, schon gar nicht aus den Reihen der Emsland-CDU. Zum Teil wurde mir Erleichterung signalisiert, weil ich nach außen deutlich gemacht habe, dass das Thema erledigt ist.

Wie muss beziehungsweise kann sich die CDU im Emsland und in Dörpen an der Aussage messen lassen?

Ich kann nur jedem Zweifler anraten, sich den ehemaligen Baustandort anzusehen. Dort steht kein Kohlekraftwerk! Es gibt auch keinen Bauinteressenten! Ich möchte auch die Bürgerinitiativen, die bekanntlich mit einigen Personen bei der Kommunalwahl antreten und noch ein Wahlkampfthema suchen, bitten, hier nicht ständig mit Unterstellungen zu agieren. Es gilt die alte Indianerweisheit: „Wenn das Pferd tot ist, wird es einsam im Sattel.“

Wie passt das „klare Nein“ der CDU zu einem Kohlekraftwerk in Dörpen aus Ihrer Sicht dazu, dass Dörpen im Regionalen Raumordnungsprogramm unverändert als Standort für ein Großkraftwerk gekennzeichnet ist und die CDU-Mehrheitsfraktionen in Rat und Kreistag bisher keine Veranlassung sehen, dies zu ändern?

Dörpen ist ein Industriestandort. Für so einen Standort bedeutet es eine besondere Aufwertung, zunächst potenziell auch Kraftwerksstandort zu sein. Auch im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen wäre es unvernünftig, diesen Status preiszugeben. Man weiß schließlich heute nicht, was sich zum Beispiel durch die technologische Entwicklung in Zukunft noch anbietet. Im Übrigen plant ja die Firma Nordland-Papier ein eigenes Gaskraftwerk, was ich im Gegensatz zu den Bürgerinitiativen begrüße. Allein wenn Nordland in nächster Zeit wachsen sollte, muss auch ein Großkraftwerk auf Gasbasis möglich sein.

Gibt es angesichts des von der Bundesregierung beschlossenen Ausstiegs aus der Atomenergie möglicherweise sogar Pläne für einen Wiedereinstieg in die Planungen für ein Steinkohlekraftwerk in Dörpen, die vielleicht erst nach der Wahl öffentlich werden?

Nein, solche Pläne für den Standort Dörpen sind mir nicht bekannt.